



Vorlage

Datum: 21.02.2024
Vorlage FB IV/4938/2024

TOP	Betreff Anmerkung des Bürgermeisters zu den Anträgen von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD
Beschlussentwurf: Der Rat nimmt die Anmerkungen des Bürgermeisters zur Kenntnis.	

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Rat	05.03.2024	öffentlich

Sachverhalt:

Was spricht für die Dreifachhalle?

Der Schulentwicklungsplan weist für den Schulsport einen zusätzlichen rechnerischen Bedarf von 2,0 Übungseinheiten aus, wenn das Hallenbad neu errichtet wird. Der geplante Bau einer Einfachhalle in Wiehagen reduziert den rechnerischen Bedarf für den Schulsport auf eine Übungseinheit. Durch den Planer wird empfohlen, mit Blick auf die Funktionalität und die Anforderungen an viele Sportarten den Bau einer 3fach-Sporthalle in Betracht zu ziehen.

Unabhängig vom Schulsport gibt es den dringenden Wunsch nach zusätzlichen Möglichkeiten für den Breitensport. Mit dem geplanten Bau einer Einfachhalle in Wiehagen wird dem zum Teil Rechnung getragen. Dort werden jedoch bestimmte Sportarten unter Wettkampfbedingungen wie z.B. Handball oder Trampolinspringen nicht möglich sein. Das bietet zwar die vorhandene Mehrzweckhalle. Deren Trainingszeiten für diese besonderen Sportarten sind allerdings ausgereizt. Darum kann ich gut nachvollziehen, dass Sportler aus dem ATV sich engagiert für Ihr Anliegen einsetzen und dafür auf die Straße gehen.

In den Anträgen der Fraktionen wird darauf hingewiesen, dass ein gleichzeitiger Bau von Bad und Halle sinnvoll und kostengünstiger ist gegenüber einem Bau nacheinander. Dafür spricht einiges. Was auf jeden Fall nicht geht und zu erheblichen Problemen führt, ist ein zeitversetzter Beginn mit paralleler Bauausführung durch unterschiedliche Firmen. Dann sind angesichts der Grundstücksverhältnisse erhebliche Probleme vorprogrammiert. Insofern ist richtig: Entweder man macht es von vorne herein gemeinsam oder man realisiert die beiden Bauten als getrennte Projekte nacheinander.

Einiges spricht also für die Anträge der beiden Fraktionen.

Das Projekt wird durch das Zusammenziehen der Maßnahmen sehr groß. Das Gebäudemanagement der Schloss-Stadt Hückeswagen hat Erfahrung mit großen Projekten, jedoch wäre dieses Projekt noch einmal deutlich größer als die bisherigen Maßnahmen wie der Grundschulneubau oder das neue Feuerwehrhaus.

Ein Gesamtblick auf die Entwicklung in Hückeswagen

Die Diskussion um die zusätzliche Dreifachhalle bezieht sich auf ein einzelnes Projekt. Stadtrat und Verwaltung haben unabhängig davon die Aufgabe, die Gesamtentwicklung in unserer Stadt im Blick zu behalten. Hückeswagen soll familienfreundlich sein! Das ist ein übergeordnetes strategisches Ziel. Nur eine Stadt, in der sich Familien mit Kindern und Jugendlichen wohlfühlen, hat eine gute Zukunft. Dazu gehören gute Wohnbedingungen, gute Arbeitsmöglichkeiten und natürlich ein vielfältiges Bildungsangebot und entsprechende Freizeit- und Sportmöglichkeiten. Wichtig ist, dass Familien es sich finanziell leisten können, in einer solchen Stadt zu leben. Große Steuerbelastungen oder hohe Eintrittsgelder sind kontraproduktiv. Darum muss es immer einen Abwägungsprozess geben zwischen dem Sinnvollen / Notwendigen und dem Machbaren.

Wie sind die finanziellen Rahmenbedingungen?

Im Haushaltsentwurf wird für dieses und die nächsten Jahre ein Haushaltsdefizit von mehr als 7 Mio. Euro pro Jahr aufgezeigt. In dieser Höhe sind die laufenden Ausgaben höher als die Einnahmen. Das Defizit kann nur aufgrund der Einmaleffekte aus der Kanalnetzübertragung für eine kurze Zeit ausgeglichen werden. Alleine durch die großen Bauprojekte mit einem Investitionsvolumen von derzeit rd. 100 Mio. Euro (ohne Dreifachhalle) sind in naher Zukunft alleine rd. 3 Mio. Euro pro Jahr für Abschreibung und Verzinsung aufzubringen. Dieser Betrag ist in der aktuellen Finanzplanung nur teilweise berücksichtigt, weil viele Projekte sich erst nach 2027 auswirken.

Mittel- bis langfristig gibt es derzeit keine Idee, wie diese Defizite ausgeglichen werden können. Natürlich rufen alle danach, dass Bund und Land den Kommunen helfen. Da aber auch auf diesen Ebenen das Geld fehlt ist nicht erkennbar, dass dieser Ruf erhört wird.

Das ist nicht nur in Hückeswagen so. Jede Kommune muss für sich einen Weg finden, wie das Gesamtsystem mittel- und langfristig finanziert werden kann. Massive Steuererhöhungen bei der Grundsteuer oder der Gewerbesteuer können nicht der Weg sein. Nicht zu verantworten ist es, wenn bei einem dauerhaft nicht ausgeglichenen Haushalt Einrichtungen im freiwilligen Bereich eingeschränkt werden müssten. Hiervon könnten z.B. das Jugendzentrum oder die Stadtbibliothek betroffen sein. In der Konsequenz wären Zuschüsse an Vereine gefährdet und durch massive Einsparungen von Personal wären Leistungseinschränkungen für die Bevölkerung wahrscheinlich.

Zu den finanziellen Rahmenbedingungen zählen auch die Fördermittel. Förderung von Bund und Land führen zu einer Entlastung des kommunalen Haushaltes. Besonders sinnvoll ist es, wenn Zuschüsse laufend kommen und nicht immer mit großem bürokratischem Aufwand beantragt, verwendet und abgerechnet werden müssen. So sind Pauschalen wie die Schulpauschale oder die Sportpauschale grundsätzlich sehr gut – allerdings nicht ausreichend.

Auch einmalige Fördermittel für Investitionen helfen langfristig, weil durch diese der Kreditbedarf und damit z.B. die eigene Zinsbelastung deutlich gesenkt werden können.

Fördermittel helfen jedoch nicht, wenn ein Projekt nur gemacht wird, weil es Fördermittel gibt. Immer wieder hört man, dass z.B. der Umbau des Schlosses, die Arbeiten im öffentlichen Bereich im Rahmen des ISEK oder die geplanten Maßnahmen in den Wupperrauen nur gemacht werden, weil es eine Förderung gibt. Das stimmt aber nicht. Es ist vielmehr so, dass z.B. attraktivere Wupperrauen und Maßnahmen für eine starke Innenstadt mit umgebauter Bahnhofstraße seit vielen Jahren eingefordert wurden, aber von der Stadt zeitlich deutlich nach hinten geschoben wurden, weil z.B. eine neue Grundschule oder ein neues Baugebiet erst einmal dringlicher waren. Und auch der Schlossumbau wird nicht wegen der Fördermittel geplant, sondern er ist notwendig, um das wertvolle, historische und stadtbildprägende Gebäude für die Menschen in der Stadt nutzbar zu halten und zur Lebensqualität in Hückeswagen beizutragen. Und die gute Nachricht dabei ist, dass der Eigenanteil, den wir selbst tragen müssen, deutlich geringer ist als eine vollständige Sanierung mit eigenen Mitteln.

Wie leistungsfähig ist die Stadtverwaltung?

Zu einer gut aufgestellten Kommune gehört nicht nur eine ordentliche Infrastruktur mit vielen Angeboten im Sinne einer familienfreundlichen Stadt. Dazu gehört nicht nur ein stabiles Finanzsystem. Dazu gehört ebenfalls eine leistungsfähige Stadtverwaltung.

Im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes ist die Zahl der Stellen in der Stadtverwaltung kontinuierlich reduziert worden. Aktuell erfolgt wieder eine Ausweitung, um zusätzliche Aufgaben zu bewältigen bzw. um das Ausscheiden von Beschäftigten in den Ruhestand möglichst ohne Brüche zu gestalten. Allerdings können manche Stellen nicht besetzt werden, weil es insbesondere in den technischen Bereichen keine qualifizierten Bewerber gibt. So ist es bisher nicht gelungen, einzelne Projektleiterstellen im Gebäudemanagement oder im Tiefbaubereich zu besetzen.

Die Aufgaben der Stadtverwaltung sind in den letzten Jahren deutlich angewachsen. Neben dem routinemäßigen Geschäft der Verwaltung gibt es viele Sonderprojekte und auch herausgehobene Belastungen. An dieser Stelle seien beispielhaft genannt

- Kanalnetzübertragung auf dem Wupperverband
- Einführung der Mehrwertsteuerpflicht ab 2025 in allen Bereichen der Verwaltung
- Gründung einer Anstalt öffentlichen Rechts für den Bauhof Wipperfürth-Hückeswagen
- Unterbringung und Betreuung Geflüchteter
- Vorkehrung für besondere Notsituationen z.B. durch Einrichtung von Notfallinfopunkten
- Digitalisierung inkl. Fragen der Cybersicherheit

Ebenso zu nennen sind hier noch die vielen Sonderprojekte insbesondere im Baubereich.

Erschwerend hinzu kommt eine hohe Personalfuktuation. Viele Mitarbeitende gehen in den Ruhestand. So wurden alleine in 2023 mehr als 20 Stellen neu besetzt; das ist ca. ein Fünftel der Belegschaft. Die vielen neuen Beschäftigten tun uns sehr gut. Aber eine gewisse

Einarbeitungszeit ist erforderlich, zumal eine hohe Zahl der neu Mitarbeitenden bisher nicht in einer Kommunalverwaltung gearbeitet haben.

Die Gesamtbelastung der Stadtverwaltung hat deutlich zugenommen. Alle größeren Projekte betreffen immer mehrere Verwaltungsbereiche. So bringen z.B. viele Geflüchtete Aufgaben für den Sozialbereich. Deren Unterbringung fordert das Gebäudemanagement stark und finanzielle Fragen inkl. der Verwaltung von Fördermitteln verursachen zudem in der Kämmerei eine Mehrbelastung. Eine Schulerweiterung als weiteres Beispiel betrifft ebenfalls alle Fachbereiche. Eine erhebliche Zahl von sich ändernden Rechtsgrundlagen muss umgesetzt werden. Die Belastung der verantwortlich Beschäftigten inkl. der Leitungskräfte ist aufgrund dieser genannten Aspekte als sehr hoch einzustufen.

Der Stadtrat erkennt diese Belastung an und hat immer notwendige zusätzliche Stellen in der Verwaltung eingerichtet. Darin erkenne ich eine hohe Wertschätzung für die Arbeit der Stadt. Stellen im Stellenplan alleine reichen aber nicht: die Fachkräfte müssen auch auf dem Arbeitsmarkt da sein, was gerade in den technischen Bereichen derzeit nicht der Fall ist.

In der letzten Sitzung des HuF wurde die Einsetzung eines sog. Interimsmanagers vorgeschlagen. Interimsmanagement bedeutet in erster Linie eine externe Projektsteuerung ähnlich wie sie beim Hallenbad vorgesehen ist.

Sie entlastet allerdings nicht die Führung der Verwaltung von der Gesamtverantwortung für das Projekt. Diese Gesamtverantwortung nimmt auch zeitlich stark in Anspruch. Hierzu gehört es, die Ziele vorzugeben, Grundstücke und Haushaltsmittel bereit zu stellen, den Projektsteuerer auszuschreiben und auszuwählen, das Projekt laufend zu begleiten und zu controlen. Dazu ist jeweils eine verantwortliche Projektleitung in der Verwaltung notwendig.

Die großen Bauprojekte wie der Neubau der Feuerwehr, die Generalsanierung der Hauptschulturnhalle, die Arbeiten am Sportplatzgebäude oder die planerische Vorbereitung der Maßnahmen im Schloss oder der Innenstadt laufen derzeit gut. Daher kann der Eindruck entstehen, dass weitere Maßnahmen unproblematisch sein sollten. Neben den schon laufenden Maßnahmen kommen jedoch weitere dazu, die jede für sich genommen für eine kleine Verwaltung wie die unsere sehr groß sind: die Sanierung der Hauptschule, der Neubau des Hallenbades, die Maßnahmen am Bahnhofsplatz oder die Erweiterung der Grundschule Wiehagen. Noch nie in den letzten Jahrzehnten hat die Schloss-Stadt Hückeswagen so viele große Projekte gleichzeitig gestemmt.

Jede große Maßnahme und vor allem jede zusätzliche Maßnahme verstärken das Risiko, dass einzelne Projekte aus dem Ruder laufen und scheitern. Das darf gerade beim Umgang mit Steuergeldern nicht passieren. Es wächst das Risiko, dass Mitarbeitende und hier gerade die Leistungsträger sich wegen Überlastung einen anderen Job suchen. Vor allem Beschäftigte aus den technischen Berufen werden aktuell sehr umworben.

Was passiert gerade?

An der zusätzlichen Dreifachhalle wird in der Diskussion sehr viel festgemacht: Wenn wir die Halle jetzt nicht bauen, dann verpassen wir große Chancen und Hückeswagen gerät ins Hintertreffen. Dieser Eindruck wird erweckt.

Dabei passiert in Hückeswagen bereits sehr viel:

Mit den Maßnahmen in der Innenstadt werden wir Hückeswagen attraktiv halten, damit Menschen hier gerne wohnen und Handel und Dienstleistungen weiterhin in der Stadt sind. Mit dem Schlossumbau erhalten wir nicht nur das wichtigste Gebäude in der Stadt, sondern schaffen auch viele neue Möglichkeiten für die Hückeswagener – und das alles mit einer sehr guten Förderung durch Bund und Land.

Mit der neuen Löwen-Grundschule und der Schulerweiterung in Wiehagen sorgen wir für gute Rahmenbedingungen für unsere Kinder. Die Kindergartenversorgung in Hückeswagen ist sehr gut und auch das Ganztagsangebot im Grundschulbereich erweitern wir Schritt für Schritt. Damit sind wir deutlich besser aufgestellt wie manch andere Kommune in unserer Region.

Wir treiben den Glasfaserausbau voran und stellen neue Gewerbeflächen zur Verfügung; sichere Arbeitsplätze werden erhalten und geschaffen. Wir bauen ein großes neues Feuerwehrhaus. Das machen wir letztlich für unsere eigene Sicherheit.

Und wir tun gerade ganz viel für den Sport: Die Hauptschulturnhalle wird generalsaniert. Der Kunstrasen auf dem Sportplatz wird erneuert und das Sportplatzgebäude größer und besser als je zuvor. Die geplante neue Turnhalle in Wiehagen ist in erster Linie für die Grundschule da, aber genauso für unsere Sportvereine. Nicht zuletzt bauen wir ein großes neues Hallenbad in Hückeswagen.

Das alles ist eine große gemeinsame Kraftanstrengung. Und es ist eine gute Entwicklung. Wir agieren als Bürgerinnen und Bürger, als Stadtrat, als Verwaltung Hand in Hand. Manchmal ringen wir intensiv um eine Entscheidung, setzen sie dann aber auch zielgerichtet um. So soll es auch in Zukunft sein. Unabhängig vom Bau einer Dreifachhalle tun wir gemeinsam gerade ganz viel für ein zukunftsfähiges Hückeswagen.

Was sollten wir tun?

Eine weitere Dreifachhalle überfordert uns finanziell auf lange Sicht, zumindest unter den jetzigen finanziellen Rahmenbedingungen. Der Haushalt ist jetzt schon hoch defizitär. Die zusätzlichen Ausgaben für Zinsen und Abschreibungen und die laufende Unterhaltung der neuen Halle kommen dann noch dazu. Das ist aus meiner Sicht nicht zu verantworten. Und Fördermittel, die unsere eigene Belastung geringer halten würden, gibt es im Moment für den Neubau einer Turnhalle nicht.

Sollte der Stadtrat mehrheitlich anderer Ansicht sein, weil er die durch die neue Halle entstehenden Vorteile höher einschätzt als alle genannten Rahmenbedingungen, so sollte das Projekt jedoch so vorbereitet werden, dass es auch gelingen kann. Das wäre bei einem gleichzeitigen Start von Hallenbad und Dreifachhalle in 2024 nicht der Fall. Dafür fehlt wegen der vielen anderen laufenden Projekte das Personal für die Projektleitung und die Gesamtbelastung ist zu hoch.

Ich sehe zwei Möglichkeiten:

Entweder man schiebt das Gesamtprojekt Hallenbad/Dreifachhalle nach hinten. Wenn das Feuerwehrhaus fertig ist, könnte sich die dort eingesetzte Projektleiterin um dieses Projekt

kümmern. Dies wird voraussichtlich im 2. oder 3. Quartal 2025 der Fall sein. Andere geplante Projekte wie der Neubau von Feuerwehrgerätehäusern auf Straßweg und Holte müssten in diesem Fall weiter nach hinten geschoben werden. Die Zeit bis zum Start des Gesamtprojektes könnte genutzt werden, um die Größe der neuen Dreifachhalle festzulegen und die Heizzentrale zu bauen.

Die andere Möglichkeit ist es, den Bau des Hallenbades und den Bau der Dreifachhalle auseinander zu ziehen. Die Verwaltung würde dann wie geplant die Projektsteuerung für das Bad ausschreiben. Das Grundstück für den Neubau der Dreifachhalle neben der Mehrzweckhalle würde freigehalten. Der Planungsprozess für die Dreifachhalle könnte parallel zum Neubau des Bades gestartet werden, so dass die Sporthalle direkt nach dem Hallenbad errichtet werden könnte.

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf Klima und Umwelt:

Beteiligte Fachbereiche:

FB			
Kenntnis genommen			

Dietmar Persian